



## BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 8.10.2008

# Lehrer bilden sich im Rotlichtviertel fort

GEW veranstaltet gemeinsam mit Prostituierten-Beratungsstelle Seminar in Frankfurt

Marburg. Fünf Leistungspunkte erhalten Lehrer, die sich auf einer GEW-Veranstaltung im Rotlichtviertel – vielleicht auch in einem Bordell – über Prostitution informieren.

Fortsetzung von Seite 1  
von Anna Ntemiris

Sie werden an Sex-Shops vorbeigehen, an Frauen, die ihre Körper zum Verkauf anbieten und an glitzernden Schaufenstern, die Lust auf bezahlte Erotik machen sollen. Lehrer und Lehrerinnen, die sich für die Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Prostitution und Migration“ anmelden, können am 19. November eine Exkursion ins Frankfurter Rotlichtviertel erleben – aus rein pädagogischen Gründen natürlich. Zum vierten Mal bietet die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Kooperation mit der Prostituierten-Beratungsstelle Doña Carmen Fortbildungen an – und zwar unmittelbar vor Ort im Frankfurter Bahnhofsviertel. Während die Veranstalter Aufklärung als Ziel der Fortbildung nennen, beklagen Marburger Lehrerinnen, die im vergangenen Jahr an einem Seminar teilnahmen, dass Prostitution sehr einseitig dargestellt werde – aus Sicht der Bordellbetreiber.

„Wer der Referentin ohne das nötige Hintergrundwissen zuhörte, musste zu dem Schluss kommen, dass die Öffentlichkeit von den Medien bewusst falsch über Prostitution informiert wird“, berichtet eine Lehrerin (der Name ist der Redaktion bekannt). Sie hatte den Eindruck gewonnen, dass viele ihrer Kollegen keinerlei Vorwissen über das Thema Prostitution hatten – daher die Fortbildung – und von den Ausführungen der Referentin überzeugt wurden. Ein Lehrer soll am Ende der Veranstaltung



Im Frankfurter Bahnhofsviertel findet im November eine Lehrerfortbildung von Lea, gemeinnützige Bildungsgesellschaft mbH der GEW Hessen, statt. Archivfoto

gefragt haben, wie man sich für diese Berufstätigkeit qualifizieren könne, ob dies autodidaktisch geschehe. Der Lehrer soll am Schluss einen Besuch des Rotlichtviertels mit seiner Schulklasse in Betracht gezogen haben, empört sich die Marburger Lehrerin. Auch über den „Beruf des Bordellwirts“ wurde positiv referiert, sagt die Lehrerin. „Mit Weiterbildung hat diese Veranstaltung nichts zu tun, sondern mit Interessen von Bordellbetreibern“, meint die Marburgerin. Diesen Vorwurf könne die GEW nicht gelten lassen, wie Karola Stötzel von „Lea“, der GEW-Bildungsgesellschaft, er-

klärte. Die Referentin Juanita Henning sei Sozialpädagogin, GEW-Mitglied und setze sich für die Rechte von Migrantinnen ein, betonte Karola Stötzel. „Es gibt Schülerinnen, die denken, man kann als Hure viel Geld verdienen. Es gibt die Vorstellung von reichen Callgirls. Als Lehrkraft muss man Kenntnisse über die Gefahren haben“, so Stötzel.

„Wir klären die Lehrer darüber auf, wie Prostitution funktioniert und was die Probleme der Frauen sind“, sagt Juanita Henning, Geschäftsführerin von Doña Carmen. Henning hat in Marburg zuletzt durch ihre Demonstration im Parlament

für Aufsehen gesorgt. Die Sprecherin der Organisation protestierte gemeinsam mit rund 20 maskierten Prostituierten am 30. August im Stadtverordnetenversammlungssaal gegen die so genannte Porno-Steuer (die OP berichtete).

Die Vermittlung von „Fakten und Daten“ über Prostitution sei sinnvoll, so Henning. „Nicht selten haben Lehrer auch mit Jugendlichen zu tun, bei denen sie vermuten, dass sie Kontakt in die Prostitution haben. Wie geht man damit um? Welchen Rat kann man diesen Jugendlichen mit auf den Weg geben?“

Ziele der Fortbildung im Frankfurter Rotlichtviertel sei-

en: Ängste und Vorbehalte abbauen, sachliche Informationen liefern, neue Einsichten vermitteln, Perspektivwechsel ermöglichen. Ein anschließender Gang durchs Rotlichtviertel mit vielen Erläuterungen zu Details runde die Fortbildung ab. Wenn es möglich sei, sollen die Teilnehmer der nächsten Veranstaltung am 19. November auch Einblick in ein Bordell erhalten und mit einer Prostituierten oder einem Bordellbetreiber sprechen, so Henning. „Das kann man aber nicht vorher planen“.

### Kooperation mit Polizei abgelehnt

Die Marburger „Bürgerinitiative gegen Bordelle“ wertet Doña Carmen als umstrittene Organisation und verweist darauf, dass die Gruppe gegen Polizeikontrollen in Bordellen ist, wie Inge Hauschildt-Schön erklärt. „Wir kooperieren nicht mit der Polizei, und wir sind gegen Razzien. Wir sind eine soziale Einrichtung, keine Organisation zur Kriminalitätsbekämpfung“, sagt Juanita Henning der OP. Zum Vorwurf, sie kooperiere mit Bordellbetreibern, sagt sie: „Es gibt Interessensüberschneidungen und Interessenswidersprüche. Wir haben zum Beispiel Dienstverträge und Qualitätsstandards mit Bordellbetreibern ausgehandelt.“ Doña Carmen werde lediglich mit Spenden und Beiträgen von Prostituierten finanziert, unterstrich sie. Die Stadt Frankfurt hat ihre finanzielle Unterstützung eingestellt. „Die Haltung von Frau Henning spielt in dieser Fortbildung keine Rolle“, sagt die GEW. Dass die Veranstaltung keinen Grund zur Beantwortung gebe, sei auch daran festzumachen, dass der Kurs akkreditiert sei, das heißt, es werden die offiziell vom Land geforderten Leistungspunkte vergeben – in dem Fall fünf von maximal zwölf.